

Bürgermeister Johannes Schlebusch

(12. Oktober 1607 – 25. Juli 1659)

Verfasser des Nekrologs: Mehrere Gymnasialprofessoren

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transskription: Dr. Sebastian Zeeck 2008

PROGRAMMA

in Funere

Nob. magnif. Ampliβ. - confultiβimi

Viri,

DOM. IOANNIS

SCHLEBUSCH

J. U. L.

& Confulis Reipubl. Hamb. bene meriti

Quod deducebatur XXXI. Jul. Julian.

HAMBURGI,

Typis Jacobi Rebenlini.

Programm

der Beerdigung der wohledlen, sehr erhabenen, ehrbaren

und äußerst gelehrten Persönlichkeit des Herrn

Johannes Schlebusch

Licentiat beider Rechte und sehr verdienter

Bürgermeister der hamburgischen Republik, welchem

das Ehrengleit gegeben wird am 31. Juli (julianischen Kalenders)

im Jahre des Herrn 1659.

Hamburg Druck Jacob Rebenrinius

Diese Schrift der Professoren des Gymnasiums diene dem Andenken an die wohledle, erhabene, ehrbare und gelehrte Persönlichkeit des Herrn Johannes Schlebusch, Licentiat beider Rechte und Bürgermeister der hamburgischen Republik. Er wurde nach dem julianischen Kalender am 12. Oktober im Jahre 1607 zwischen der sechsten und siebten Morgenstunde geboren. Seine Eltern waren Herr Jacob Schlebusch, hervorragender Bürger, eine bedeutende Persönlichkeit, Geschworener der Petrikirche, und die äußerst ansehnliche Frau Maria, Tochter des Herrn Heinrich Bursarus, Geschworener der Katharinenkirche. Es gibt keine schönere und vortrefflichere Gnade Gottes als sehr gute Naturanlagen, die diesem Erstgeborenen zuteil geworden waren, und die er weidlich nutzte. Nach den ersten wissenschaftlichen Studien an der vaterstädtischen Schule widmete er sich an der Universität zu Rostock den Rechtswissenschaften.

Zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse suchte er auch andere Hochschulen auf und begab sich dazu nach Britannien an die Universität zu Oxford. Einem Aufenthalt in Frankreich folgte eine Reise durch die bedeutendsten Städte Österreichs. Von dort ging er nach einem kurzen Aufenthalt in Straßburg für längere Zeit nach Speyer, dem Sitz des höchsten deutschen Gerichts, um dessen Rechtssprechung genau kennen zu lernen. Schließlich wurde er mit großer Freude und Anerkennung von den Seinen, Freunden, ja vielmehr der ganzen Vaterstadt bei seiner erfolgreichen Rückkehr empfangen, nachdem er viele Kenntnisse und reiche Erfahrungen gesammelt hatte, deren Auswirkung nicht lange auf sich warten lies, denn er wurde 1639 in den Senat gewählt und erhielt 1653 die bürgermeisterlichen Rutenbündel.

Auch um das Glück der Ehe wurde er nicht betrogen, nachdem ihm 1636 die sehr erlesene Jungfrau Elisabeth zur heiligen Ehe verbunden worden war. Ihre Eltern waren Hermann Wetken, Canonicus, und Katharina Anckelmann, Tochter eines Senators. Als Verjüngung der Freude stellten sich sechs Pfänder der süßesten, ehelichen Liebe ein, fünf Söhne und eine Tochter, von denen nur zwei Söhne am Leben blieben und heute den viel zu frühen Tod des heißgeliebten Vaters betrauern, der am 25. Juli 1659 im 52. Lebensjahr von dieser Welt geschieden war.

Er war – das höchste Lob unter den alten Römern – ein hervorragender Bürger, der beste Senator, ein Bürgermeister mit der zur höchsten Vollendung gebrachten Klugheit, ein tiefer Verehrer christlicher Frömmigkeit: Mit einer leutseligen Sanftheit verband er einen bewunderungswürdigen Willen, so dass er allen Anforderungen vollkommen gewachsen war. Allgemein war er sehr beliebt, genoss einen hohen Ruf und wegen seiner großen Verdienste bedeutendes Ansehen.

Für Dich, teuerste Jugend geziemt es sich, solche Beispiele zu würdigen. Wir lassen nicht zu, dass ihr das Andenken dieses Bürgermeisters unbeachtet lasst, die ihr den bürgerlichen Weg zu demselben Leben erstrebt.

Das Begräbnis findet an diesem Tage in einem ehrenvollen Umzug am Grab in der St. Petrikirche statt.

Der 21. Juli 1659